

450, stühe  
Uradj:  
1-325 A  
ten 10,50  
r.: Werfte  
Fäbin-  
50-12,20,  
Eparfette

Börjen- und  
ftlichen Be

el  
heim

heim

en  
ommen.  
an den-

urat.

elfreund

O  
ammer  
gel

rtäftiges  
g

gelschub

Späße  
hle.

eiten

reilage

mat.

n  
er

mmen.  
lw.

ögel!

S-

hen Ste  
dorum  
zum  
hrenen  
neider-  
eiswerf-  
tinnen.

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Verständigung  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

## Vertagung der Koalitionsfrage

### Keine Regierungskrise vor Abschluß der Pariser Verhandlungen

#### Die Haltung der Deutschen Volkspartei

U. Berlin, 27. Febr. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat auf seiner gestrigen Tagung einstimmig folgende Entschliessung angenommen: Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei billigt die Haltung der preussischen Landtagsfraktion und der Reichstagsfraktion in der Koalitionsfrage. Der Zentralvorstand ist der Ansicht, daß eine fraktionell gebundene Regierung der Großen Koalition nur dann erfolgreich wirken kann, wenn aus staatspolitischen Gründen der gleiche Zustand in Preußen geschaffen wird. Der Zentralvorstand wird infolgedessen nach Beendigung der Reparationsverhandlungen in Paris unter Aufrechterhaltung seines Beschlusses zur Koalitionsfrage vom November 1928 erneut Stellung zu der politischen Lage nehmen, um die gleichartige Bildung der Koalition in Preußen und im Reich zu erreichen.

Der Zentralvorstand weist sich angeichts der Ueberlastung des deutschen Volkes mit Steuern und anderen Lasten, die das Maß des Erträglichsten bereits überschritten haben, einig mit der Reichstagsfraktion, daß die Belastung aller Erwerbsstände nicht weiter gesteigert werden darf, dann aber rasch und fühlbar gelent werden muß. Ebenso notwendig ist die Inangriffnahme einer umfassenden Reichs- und Verwaltungsreform und die Weiterverfolgung der verfassungsrechtlichen Anträge der Reichstagsfraktion.

Im Laufe der ausgedehnten Aussprache, welche der Beschlusfassung des Zentralvorstandes vorausging, erklärte Außenminister Dr. Stresemann, daß ein Abschreiben der Regierung bis zum Abschluß der Pariser Verhandlungen nicht in Betracht kommen könne. Die Auswahl unserer Sachverständigen habe fast allgemeine Zustimmung in den deutschen Landen gefunden. Man müsse anerkennen, daß sich die Regierung dabei nicht von sozialistischer Ideologie habe leiten lassen. Wir hätten als Sachverständige Persönlichkeiten nötig, bei denen es nicht auf die Partei ankomme, sondern auf Charakter und Fähigkeiten. In dieser Hinsicht habe die Regierung eine gute Auswahl getroffen. Wenn die eventuellen Pariser Vereinbarungen für Deutschland tragbar sein sollten, dann müssen sie uns eine Erleichterung der Lasten bringen. Ich würde allerdings, so betonte der Mini-

ster mit Nachdruck, an der Zukunft des Reiches verzweifeln, wenn es die Populärtheorie der Parteien dahin bringen würde, daß sich eine solche Erleichterung nicht in einem Steuerabbau auswirken würde, sondern in neuen Wohlstaten.

In den kulturellen Fragen erklärte der Minister, daß die evangelische Kirche selbstverständlich die gleichen Rechte wie die katholische erhalten müßte. Es sei aber bedauerlich, daß wir sieben evangelische Kirchen haben, ein Zustand, der auch auf diesem Gebiete eine Rationalisierung nötig mache. Angesichts der Stellung der Deutschnationalen Partei in staatspolitischen Fragen sei der Gedanke, die Sozialdemokratie zur Verantwortung heranzuziehen, durchaus nicht abzulehnen. Der Minister betonte am Schluß noch einmal, daß es angesichts der Pariser Verhandlungen keine Krise und keine Auflösung geben dürfe. Erst nach diesen Verhandlungen entscheide die Schicksalsfrage, ob sich die Partei durchsetzen könne oder nicht und dann komme die Entscheidung.

#### Reichskanzler Müller bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing am gestrigen Dienstag Reichskanzler Müller zu einer Besprechung über die politische Lage. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichskanzler, nachdem die Entscheidung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei vorliegt, eine neue Initiative ergreifen und die drei Zentrumsminister ernennen wird.

#### Rücktrittsbahntzen des Reichspostministers

Nach einer Meldung des Bayerischen Kuriers hat die Annahme der Biersteuererhöhung und die Kürzung der Ueberweisungssteuer von 120 Millionen durch den Reichsratsausschuß in den Kreisen der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei peinliches Aufsehen erregt. Klarheit könne selbstverständlich erst die Abstimmung im Plenum des Reichsrates bringen, die vermutlich schon im Laufe der nächsten Woche vorgenommen werde. Falls die Hilfserlöschende Decksungsanlage auch im Reichsratsplennum ohne Änderung angenommen werde, dürfte wie in den Kreisen der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei betont wird, mit dem Rücktritt des Reichspostministers Schädel gerechnet werden.

## Stresemann gegen den falschen Parlamentarismus

### Der Parteigeist muß seine Grenze finden

U. Berlin, 27. Febr. Die Zentralvorstandsitzung der Deutschen Volkspartei wurde durch ein Referat des Parteiführers, Reichsaussenministers Dr. Stresemann eingeleitet. Dr. Stresemann führte hierbei zur allgemeinen politischen Lage u. a. folgendes an:

Wir stehen in einer Krise des Parlamentarismus, die schon mehr als eine Vertrauenskrise ist. Diese Krise hat zwei Ursachen: Einmal das Herrbild, das aus dem parlamentarischen System in Deutschland geworden ist, zweitens die völlig falsche Einkleidung des Parlaments in Bezug auf seine Verantwortlichkeit gegenüber der Nation. — „Parlamentarisches System“ bedeutet die Verantwortlichkeit des Reichministers gegenüber dem Parlament, das ihm mit Mehrheit das Vertrauen entziehen und ihn zur Amtsniederlegung zwingen kann. Nirgends bedingt diese Bestimmung, daß der Minister Parteimann sein muß. Nirgends bedingt sie die Verteilung der Ministerämter nach der Stärke der Fraktion. Die Ernennung der Minister erfolgt durch den Reichspräsidenten. Es ist klar, daß der Reichspräsident Rücksicht darauf nehmen wird, daß die von ihm ernannten Reichminister das Vertrauen des Reichstages erbringen. Im Übrigen ist der Eintritt wie das Ausschneiden der Minister von ihrer persönlichen Verantwortlichkeit abhängig. Der Minister erklärte, er verwahre sich persönlich gegen die Anwendung des Satzes, daß eine Fraktion „ihre Minister zurückziehe“. Die Minister hätten für sich selbst die Frage zu beantworten, ob sie ihr Amt annehmen oder aufgeben wollten. Der Reichstag könne ihnen das Vertrauen entziehen, die Fraktion könne sie aus der Fraktion ausschließen, aber das „Zurückziehen“ von Ministern bedeute, daß in Wirklichkeit die Persönlichkeit nicht mehr bestehe, sondern daß der Minister nur noch als Beauftragter irgend einer Organisation erscheine. Diese Auffassung sei das Ende des Liberalismus überhaupt. Man spreche von der Notwendigkeit, die Rechte des Reichspräsidenten zu verstärken. Es dürfe aber das Ansehen des Reichspräsidenten und sein Verantwortungsgefühl herabwürdigend und ihn als einfache Unterzeichnungsmaschine hinzustellen, wenn ohne jede Erörterung über die Auffassung des Reichspräsidenten erklärt werde, daß die oder jene Minister ernannt werden

müssen. Dr. Stresemann betonte unter lebhaftem Beifall, er sei überzeugt, daß manche Krise in dem Augenblick zu Ende wäre, wo ein Nachwort des Reichspräsidenten erfolge und die Kabinettsbildung aus den Verhandlungen der Fraktionen herausgenommen würden.

Ein Rücktritt der Reichsregierung könne nicht in Betracht kommen. Unsere Sachverständigen in Paris würden der moralischen Stütze entbehren, wenn sie in dem Augenblick, wo sie die Entscheidung über die Zukunft von Generationen trafen, den Zusammensturz der Regierung sehen müßten. Er halte es für die Pflicht derjenigen Männer, die am Steuer ständen, auf ihrem Platz zu bleiben, auch wenn Sturmwellen über das Schiff spülten und die Mannschaft zur Meuterei neigte. Höher als die Rücksicht auf die Partei stehe das persönliche Verantwortungsgefühl gegenüber dem Staat. Seiner Ansicht nach bestehe keine Möglichkeit, die heutige Regierung durch eine neue zu ersetzen. Es sei geradezu eine Groteske, wenn in einer Zeit, wo alle geistige Intensität auf die Pariser Verhandlungen konzentriert sei, der Reichskanzler und der Außenminister tagelang nichts anderes als ansichtslose Versuche machen müßten, die Parteien einander näher zu bringen.

Zu belästen sei naturgemäß die Frage, ob die Ergänzung der heutigen Regierung wünschenswert sei. Daß eine solche Ergänzung nach der Richtung Hugenbergs nicht in Betracht komme, sei wohl allseitiges Einverständnis. Ob sie nach anderer Richtung möglich sei, hänge für ihn nicht in erster Linie von personellen, sondern von sachlichen Voraussetzungen ab. Er würde sich heute noch freuen, wenn die Bildung einer festen Preußenkoalition unter Berücksichtigung der berechtigten Ansprüche der Deutschen Volkspartei zustande käme. Der Minister erklärte weiter: „Sind die Brücken endgültig abgebrochen und steht vor allem die Preußenfraktion selbst sachliche Bedenken, jetzt in die preussische Regierung einzutreten, so muß die Entwicklung im Reich lediglich auf Grund der Reichsinteressen erfolgen. Unser Weg betrifft vor allem die Verantwortlichkeit für die Ausgabenwirtschaft des Reiches.“

Unsere Ausgabenwirtschaft könne einen tatsächlich mit Grauen erfüllen. Man quetsche die Steuerzahler wie eine Zitrone aus, zwänge die Finanzämter zur Prüfung aller Güter, pünde dem Bauern die Kuh weg, weil er die Steuern nicht zahlen könne. Auch das selbständige Unternehmertum,

## Tages-Spiegel

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei nahm einstimmig eine Entschliessung an, in der die gleichartige Koalition in Preußen und Reich nach der Pariser Sachverständigenkonferenz gefordert wird.

Die volksparteiliche Entschliessung bedeutet eine Vertagung der Verkopplung der Regierungsbildung in Reich und Preußen. Die Reichstagsfraktion erhält dadurch vorerst freie Hand.

Dr. Stresemann lehnte sich auf der Tagung des Zentralvorstandes der Volkspartei mit dem wahren und dem falschen Parlamentarismus aneinander.

Im Reichstag wurde die kommunistische Interpellation über die Gröner-Deckschrift von sämtlichen Parteien abgelehnt.

In der Frage des französisch-belgischen Geheimabkommens werden nunmehr Beratungen zwischen den alliierten Generalsstäben zugegeben. Es wird lediglich ihr Vertragscharakter bestritten.

Die Wetterlage zeigt keine wesentlichen Änderungen. Der Frost besteht fast im ganzen Reich fort; lediglich in Süddeutschland liegen die Temperaturen etwas über null Grad.

Das noch nicht die Form der Gesellschaft angenommen habe, müsse erhalten werden. Es bestehe die Gefahr, daß dieser ganze Zweig der selbständigen deutschen Wirtschaft durch das Fehlen der Kapitalbildung einem schnellen Sterben verfallt. Von der Milliarde werde heute so gesprochen, wie früher von der Million. Es gehe es nicht weiter! Die rigorose Steuererhebung ergebe Zahlen, die nach auhenhin als Blüte der Wirtschaft gegen Deutschland ausgenutzt würden. Deutschland müsse zu einer Reform des Parlamentarismus kommen. Der Parteigeist müsse seine Grenze finden an den Notwendigkeiten der deutschen Entwicklung.

### Panzerkreuzer-Nachspiel im Reichstag

— Berlin, 27. Febr. Die Kommunisten haben sich bei dem Kampf um den Panzerkreuzer A eine empfindliche Niederlage gelolft. Der Volkseigentumsbegehri ist seinerzeit flüchtig ins Wasser gefallen. Die Interpellation zum Gröner-Memorandum, mit der sich der Reichstag gestern zu befassen hatte, sollte ihnen offenbar Gelegenheit bieten, die Schwärze auszumachen. Sie haben das Gegenteil erreicht. Ihre Behauptung, diese erst durch einen Vertrauensbruch bekannt gewordene Deckschrift enthalte die Absicht der deutschen Regierung, sich in eine Kriegssfront gegen Sowjetrußland einzureihen, gab die deutschen Geisteshipendiaten Moskans dem schallenden Gelächter des ganzen Hauses preis. Nur Verbobtheit oder blinder Parteilanatismus können in der Tat der deutschen Regierung die absurde Idee unterfchleiben, sie plane mit ihrem häußlein Reichswehr und der kleinen Flotte einen imperialistischen Angriffskrieg. Knapp und klar mit ein paar treffenden Wendungen, denen eine milde Würze Humor beigegeben war, fertigte der Kanzler die bösrartigen Phantasien auf der äußersten Linken ab, indem er sich geschickt des Herrn Kallinin als Kronzeugen bediente und so gewissermaßen die Kommunisten mit den eigenen Waffen auf Haupt schlug. Er bedte zugleich den Reichswehrminister, der nur etwas Selbstverständliches tat, als er im Zusammenhang mit der Grenzschutzfrage die Verhältnisse im Osten so schilderte, wie sie wirklich sind: nämlich als eine schwere Gefahr und eine dauernde Bedrohung Deutschlands. Die Volkspartei fand Müller-Frankens Erwiderung an den Interpellanten durchaus befriedigend. Die anderen Parteien verzichteten überhaupt aufs Wort. So war dieses Panzerkreuzernachspiel überraschend schnell beendet. Es hat keinen Krach, hat keinen Lärm gegeben. Man behandelte die höchst überflüssige Interpellation als eine Bagatelle, und zwar mit Recht. Der Reichstag hat andere Sorgen.

### Die Arbeit der Sachverständigen

U. Paris, 27. Febr. Am Dienstag fanden keine Verhandlungen des Sachverständigenausschusses statt. Man rechnete damit, daß auch der Mittwoch den Beratungen der Unterausschüsse vorbehalten bleibe. Im Laufe des Dienstag erfolgten Besprechungen zwischen den Führern der einzelnen Abordnungen über die den Sachverständigen unterbreiteten Fragen. Auch der Ausschuh für die Flächigmachung der deutschen Kriegsentfchädigungen dem für Deutschland Melchior angehöri, trat am Dienstag vormittag zu einer Sitzung zusammen, in deren Verlauf er sich mit der Flächigmachung der deutschen Schuld, der Aufnahmefähigkeit der verschiedenen Weltmärkte und dem möglicherweise anzuwendenden Mechanismus der Flächigmachung beschäftigte.



# Das Echo der holländischen Enthüllungen

Der Eindruck in Berlin

Berlin, 26. Febr. Die Veröffentlichung des Wortlauts des französisch-belgischen Militärabkommens hat in Berliner politischen Kreisen das allergrößte Aufsehen erregt. Von Berliner zuständiger Stelle wird erklärt, es sei seit dem Jahre 1920 bekannt, daß ein französisch-belgisches Militärabkommen in Zusammenhang mit dem französisch-belgischen Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden sei. Man will es jedoch nicht glauben, daß nach dem Abschluß des Locarno-Vertrages noch zu dem Militärabkommen ein Zusatzabkommen abgeschlossen worden sei. Die Reichsregierung, so wird erklärt, werde der Frage ihre größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Tatsächlich würde, wenn über das eindeutig gegen Deutschland gerichtete Militärabkommen hinaus noch nach Locarno ein Zusatzabkommen abgeschlossen sein würde, dies eine glatte Vernichtung der Locarnoabmachungen durch Frankreich und Belgien bedeuten. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung genaue Aufklärung über diese Angelegenheit fordern wird.

Zu der Veröffentlichung des „Mrechtich Dagblad“ über das belgisch-französische Militärabkommen schreibt die Nationalistische Korrespondenz u. a.: „Es ist kein Zeichen von Selbstvertrauen und Vertrauen zu felerlich abgeschlossenen Verträgen bei diesen Westmächten, wenn sie öffentliche Friedensbetreibungen und Geheim-Militärabkommen kaum noch defensiven Charakters abschließen. Und nicht nur der ursprüngliche Vertrag, den man allenfalls sofort nach dem Kriege als eine Folgewirkung der vorangegangenen Ereignisse ansehen könnte, sondern vor allem Vereinbarungen, die anderthalb Jahre nach Locarno und während der Verhandlungen Frankreichs mit Amerika über den Abschluß des Kellogg-Paktes zustande gekommen sein sollen, würden bei vollinhaltlicher Bewahrung der holländischen Veröffentlichung das Vertrauen in die Vertragstreue unserer Vertragspartner im Westen schwer erschüttern.“

Anfragen im holländischen Parlament.

U. Amsterdam, 26. Febr. Unter der Überschrift „Die Balkanzustände“ schreibt der „Telegraaf“ zu dem belgisch-französischen Militärvertrag, daß damit ein verderbliches System enthüllt worden sei, unter dem viele, wenn nicht alle Völker zu leiden hätten. Während jahrelanger Friedensbemühungen seien geschäftsmäßig Vorbereitungen zum Krieg getroffen worden. Von gewaltiger Tragweite sei die Mitteilung, daß auch ein englisch-belgischer Geheimvertrag vorhanden sei. In der zweiten Kammer ist ein Antrag eingebracht worden, in der die Regierung um Auskunft darüber gebeten wird, ob sie die Veröffentlichung für echt hält und welche Schritte sie bei den ausländischen Regierungen zu unternehmen gedenke.

Die holländische Regierung hat ihre Gesandten in Brüssel und Paris beauftragt, die französische und belgische Regierung zu fragen, ob der von einem Blatt veröffentlichte Wortlaut des belgisch-französischen Militärabkommens sowie die gleichfalls niedergegebenen Auszüge aus den Auslegungen der einzelnen Punkte dieses Abkommens richtig seien.

Washington äußerst überrascht.

U. New York, 26. Febr. Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Veröffentlichung des französisch-belgischen Geheimabkommens die maßgebenden amtlichen Kreise äußerst überrascht. Eine Stellungnahme der Regierung steht noch aus. Dem Staatsdepartement nahestehende Kreise erklären, man hoffe, daß die Meldungen über den Vertrag unzutreffend seien. In Washington interessiert naturgemäß weniger die Auswirkung eines solchen Abkommens auf die Locarno-Verträge, dafür aber um so mehr die Auswirkung auf den Kellogg-Pakt.



Frankreichs Einkreisungspolitik gegen Deutschland

Die holländische Presse veröffentlicht ein aufsehenerregendes Dokument über einen geheimen Militärvertrag zwischen Belgien und Frankreich, der die gegenseitige Unterstützung der beiden Staaten für den Fall eines Krieges mit Deutschland, Italien, Spanien oder Holland vorsieht. Der im Jahre 1920 geschlossene Geheimpakt hat im Jahre 1927 eine neue Auslegung und eine Anpassung an die veränderte Lage erfahren. Die treibende Kraft bei diesen Bündnisplänen bildete der französische Generalstab.

Unter Bild zeigt den Chef des Stabes, General Debeney.

## Reich und Länder

Bayern gegen den Entschädigungsvorschlag Dr. Hilferdings.

M. München, 26. Febr. Zu dem aus Berlin gemeldeten Plan des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding, wonach die Länder für ihre Entschädigungsforderungen insgesamt 70 Millionen Mark erhalten sollen, schreibt die Bayerische Staatszeitung: Der Vorschlag Dr. Hilferdings sei für die Länder ganz untragbar. Gegenüber den verfassungsmäßig gerechtfertigten Forderungen der Länder an das Reich sehe

ke gerabezu nach Hohn aus. Bayern allein beziffere bekanntlich seine berechtigten Forderungen auf 152 Millionen RM. Der Vorschlag Hilferdings, der die Ansprüche der Länder insgesamt befriedigen solle, verkürze nach dem wahrheitlichen Verteilungsschlüssel Bayerns Ansprüche auf ungefähr 30 Millionen Mark. Das sei ein Fünftel der von ihm in maßvoller Zurückhaltung geforderten Summe. Mit solchen Zimmungen mache Dr. Hilferding das Verhältnis der Länder zum Reich nur noch problematischer.

## Aus den Parteien

Deutschnationaler Landesparteitag in Heilbronn

In Heilbronn hielt die Deutschnationale Volkspartei ihren heutigen Landesparteitag ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen der Vertretertagung stand ein Vortrag des Landesvorsitzenden Rechtsrat Pirzel-Stuttgart über die innere Lage der Partei im Lande und im Reich, sowie über ihre nächsten politischen Aufgaben. Die Lage in Württemberg, wo eine Regierungskrise nach wie vor nicht ausgeschlossen sei, werde der Spannung und vielleicht der Entspannung zugeführt werden mit dem Haushaltsplan, der im April vorgelegt wird. Die Entwicklung der Partei im Reich sei gekennzeichnet durch die Wahl Eugenbergs zum Parteivorsitzenden, womit eine Trennung zwischen Parteivorsitz und Reichstagsfraktion vollzogen ist. Im Anschluß an diese Ausführungen wurde folgende Entschließung angenommen:

„Der Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei spricht den beiden, der Partei angehörigen Ministern die volle Billigung für ihre seitherige Tätigkeit in der Regierung aus und bittet sie, wie bisher, so auch künftig, für unsere nationalen Belange und Kulturwerte in der Regierung einzutreten. Der Reichsparteileitung danken die versammelten Vertreter für das entschlossene Auftreten gegen die auf Grund der längst widerlegten Kriegsschuldfrage von den feindlichen Staaten versuchte weitere Ausbeutung des deutschen Arbeitsfleißes durch eine Verschärfung der Kriegskontrollen, die ohnedies schon bisher eine nie dagewesene Höhe erreicht haben. Die Versammelten begrüßen es, daß nicht augenblicklicher Vorteile wegen die klare und eindeutige nationale Haltung der Reichspartei in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen verlassen wird, die allein unser deutsches Vaterland aus seiner gegenwärtigen Not wieder emporführen kann.“

Anschließend fanden Ausschuhhörungen und eine öffentliche Frauenversammlung statt. In einer großen öffentlichen Versammlung sprach Reichstagsabg. Dr. Quack-Berlin über das Thema „Zu neuen Zielen in Wirtschaft und Politik“. In scharfen Worten bezeichnete er das herrschende demokratische System in Deutschland als verlogen, weil die eigentliche Absicht der augenblicklich herrschenden sozialdemokratischen Partei nicht die Aufrichtung einer wahren Volksherrschaft, sondern einer Klassenherrschaft anstrebe; jetzt sei die Zeit gekommen, diesem System den Todesstoß zu geben. Von den Dawestributen würden wir solange nicht befreit werden, als wir aus Rücksicht auf den Marxismus und aus geschäftlichen Rücksichten die Vüge von der Blüte Deutschlands unterstützen. Mit der Finanzierung der marxistischen Herrschaft durch das amerikanische Kapital müsse aufgeräumt werden. Kredite für den öffentlichen Verbrauch seien ein wirtschaftliches Verbrechen. Innerpolitisch brauchen wir statt der Parteiherrschaft ein System der Autorität. Der Parlamentarismus habe sich selbst überschlagen und sei zu einem lächerlichen Unsinn geworden. Alle die Parteien, die das System der Versklavung und Verschwendung bekämpften, müßten sich die Hand reichen.

## Kleine politische Nachrichten

Ausschlag auf ein polnisches Munitionslager. In einem Munitionslager in der Nähe von Bromberg hat sich ein mit Brandstiftung verbundener geheimnisvoller Mord ereignet. Das Lager wurde in der Nacht durch einen Schuß alarmiert und die Aufmerksamkeit der Wache auf ein Gebäude gelenkt, aus dem helle Flammen schlugen. Unter Aufbietung aller Kräfte gelang es schließlich, trotz großen Wassermangels das Feuer zu löschen. In dem ausgebrannten Gebäude fand man die verkohlte Leiche des Wachtpostens des betreffenden Lagerabschnitts. Man nimmt an, daß unbekannte Verbrecher den Wächter getötet und das Haus in Brand gesteckt haben, um das Munitionslager in die Luft zu sprengen.

Amliche amerikanisch-sowjetrusische Frühlingsnahme? Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort der Gouverneur des amerikanischen Staates Maine, eingetroffen, der von Litwinow und Lunatscharik empfangen wurde. Er hält sich in Moskau im Auftrage Hoovers und des Senators Borah auf, um die politische Lage der Sowjetunion zu studieren. Halbamtliche Erklärungen zufolge soll die Sowjetregierung ihm vorgeschlagen haben, als Vermittler bei der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten zu dienen.

Das englische Militärbudget. Das Militärbudget für das kommende Finanzjahr beläuft sich auf 40 545 000 Pfund Sterling. Dies bedeutet gegenüber dem laufenden Jahre eine Einschränkung um eine halbe Million. Der Kriegsminister erklärte, daß die Voranschläge seit dem Jahr 1922, für das die Militärausgaben auf über 62 Millionen veranschlagt wurden, ständig eingeschränkt worden sind. Der gegenwärtige Voranschlag sieht eine Verminderung des Heeres um 3000 auf 150 500 Mann und eine Erhöhung der Reserve um 14 000 auf 109 000 Mann vor.

Erfolg der Aufstandsbewegung in China. Nach den letzten Berichten aus Schantung haben die Truppen Tschangschungtschang Tsingtau besetzt und die dort befindlichen Reste der Nanjingtruppen in Stärke von 8000 Mann entwaffnet. Die Truppen erbeuteten zahlreiche Maschinengewehre und Munition. Auf der Festung wurde die alte süßfarbige Flagge gehißt. Zwei chinesische Kanonenboote sind zu Tschangschungtschang übergegangen.

## Aus aller Welt

Gerabstürzende Eismassen töten ein Kind.

In Leipzig hat sich in der verkehrreichen Petersstraße ein schwerer Unfallsfall ereignet dadurch, daß ein schwerer

Eisklumpen, der infolge des Tauwetters von einem Dach fiel, eine 8 Jahre alte Schülerin auf den Kopf traf. Das Kind wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt, wo es nach kurzer Zeit starb.

Auf einer Eisscholle ins Meer abgetrieben.

Nach einer Meldung aus Bremen sichtete der Dampfer „Frisia“, der sich durch das Eis des Norddeener Hafens eine Fahrinne verschafft und das freie Fahrwasser gewonnen hatte, zwei Männer, die sich vom Festland aus auf das Eis des Wattenmeeres begeben hatten. Sie befanden sich mitten im Fahrwasser, 1500 Meter vom Hafen entfernt und versuchten vergeblich, die Insel wieder zu erreichen. Es war unmöglich, den beiden vom Dampfer aus Hilfe zu bringen. Plötzlich leckte dichter Nebel ein und die auf der Eisscholle Treibenden mußten sich selbst überlassen bleiben.

## Generalversammlung

des Fremdenverkehrsvereins Calw

Unter Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner fand am Sonntag im Anschluß an die Generalversammlung des Bezirks-, Handels- und Gewerbevereins die Hauptversammlung des Fremdenverkehrsvereins statt. Der Vorsitzende verlas zu Beginn seines Geschäftsberichtes über das Jahr 1928 eine Statistik des Calwer Fremdenverkehrs, welche in wirksamster Weise zeigte, daß der Fremdenverkehr im verflossenen Jahre eine schöne Zunahme erfahren hat. Wir entnehmen dieser Statistik, daß im Jahre 1928 insgesamt 228 Kurgäste und 6277 Passanten, zusammen 6505 gebildete Personen in Calw beherbergt wurden. Die Zahl der Ueberrnachtungen belief sich insgesamt auf 11 779 (bei Kurgästen 4630, bei Passanten 7149). Im Jahre 1927 betrug dagegen die Zahl der Ueberrnachtungen 7408 (1926: 6226; 1925: 6423). Aus diesen Zahlen läßt sich ein erfreulicher Anstieg erkennen, welcher zu weiterer Verbearbeitung ermutigt. Angeführt sei hier auch noch die Zahl der in Calw zur Verfügung stehenden Fremdenzimmer, und Betten — sie ist im Hinblick auf künftige Tagungen und größere Veranstaltungen wissenwert. Zur Verfügung stehen insgesamt 154 Zimmer, davon 127 in Hotels und Gasthäusern. Die Zahl der Fremdenbetten beträgt 232, davon in Gaststätten 180. Wünschenswert ist eine Zunahme der privaten Fremdenzimmer, welche von Kurgästen bevorzugt werden. An Ereignissen, welche für den Fremdenverkehr des letzten Jahres von Bedeutung waren, führte der Vorsitzende in seinem Geschäftsbericht die 80. Jubiläumfeier des Bez.-, Handels- und Gewerbevereins, die Verbandstage der Schlosser- und Friseurmeister Württembergs, des Consumvereins und den Kreisturntag an und bat, es möge auch fernerhin in den Berufsorganisationen für Calw als Tagungsort erworben werden. Durch eine große Anzahl von Vereinsausflügen, die Veranstaltung einer Padelbootfahrt und die Führung von Sonderzügen (Stuttgart-Bad Teinach und Rottweil-Bad Liebenzell) wurde der Fremdenverkehr gleichfalls gehoben. Der Verein hat allein während der Monate März und April 405 Einladungen an Vereine in Württemberg und Baden hinausgeschickt, sich an den Kosten für die Sonderzüge beteiligt und ein Konzert im Bad Hof-Garten veranstaltet. Ein wichtiges Ereignis im verflossenen Jahr war die Herausgabe des neuen Calwer Führers, dessen Ausstattung in jeder Hinsicht befriedigt. Der Führer wurde an 43 Verkehrsvereine und an eine große Anzahl Einzelpersonen versandt. Inserate wurden in 43 Tageszeitungen aufgegeben, auch durch Rundfunk und Bildinserterate wurde für Calw als Fremdenstadt geworben. Als beste Reklame empfahl der Vorsitzende Angebote zu mäßigen Preisen. Vorübergehend auf größeren Nutzen zu verzichten, verspreche unbedingten Erfolg. Als weiteres Werbemittel für den Wanderverkehr hat das Stat. Landesamt im Auftrag des Vereins eine Wanderkarte im Maßstab 1:75 000 herausgegeben; im Laufe dieses Frühjahrs wird eine solche in dem vorbildlichen Maßstab 1:30 000 erscheinen; sie dürfte eine große Anzahl Liebhaber finden. Nicht zu vergessen unter den Maßnahmen zur Verkehrserweiterung sind endlich die in der Stadt veranstalteten Blumenwettbewerbe. Dem rührigen Vorstand des Obstbauvereins, Oberpräfektor Baechle, und den hiesigen Gärtnern, die in unelgenmäßiger Weise hierbei ihre Kraft zur Verfügung stellen, dankte der Vorsitzende herzlich. Zu den Erfolgen des Vereins steht seine finanzielle Lage in unerfreulichem Gegensatz. Es fehlt an der notwendigen Unterstützung der beteiligten Kreise, das zeigte der Kassenbericht des Vorsitzenden, der an Einnahmen nur 286,50 RM. aufweist. Zu tilgen bleibt eine Restschuld von 550 RM. Hätte nicht die Stadtverwaltung viel für den Verein getan, so wäre ein wirksames Arbeiten desselben kaum möglich gewesen. Die Stadtverwaltung aber hat selbst schwere Lasten zu tragen und wäre dankbar, wenn durch größere Opferwilligkeit in den Kreisen des Gewerbes der Verein die nötigen Mittel erhalten würde. Stadtschultheiß Göhner schloß seinen Bericht in der Hoffnung auf ein gutes Fremdenjahr 1929. In der nachfolgenden Aussprache wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß vom Fremdenverkehr die Gesamtheit der Bürgerschaft direkt oder indirekt Nutzen habe und an das Pflichtgefühl der direkt beteiligten Berufskreise appelliert, den Verein durch angemessene Zuwendungen zu unterstützen. Ein Vorschlag, die notwendigen Mittel durch Umlage auf die Birke-, Metzger- und Bäckerinnung zu erheben, fand entschieden Widerstand; mehr Anklang hatte eine Anregung, die Innungen sollten durch ihre Vorstände freiwillige Beiträge sammeln und an den Verein abführen. Man war sich bewußt, daß die bisher wirksamen Werbemethoden fortgesetzt werden müssen; neu empfohlen wurde eine Ausgabe des Calwer Führers auf dem Bahnhof, um den erreichten Stand zu festigen, denn alljährlich bemühen sich neue Städte um den Fremdenverkehr. Auch hier hat der Grundsat: „Wer nicht sät, kann nicht ernten!“ volle Geltung. An der Aussprache beteiligten sich die Herren Rühlke, Hammer, Mast, Lebzelter, Frey und Gg. Essig, welche letzterer dem Vorsitzenden für seine große, erfolgreiche Mühewaltung dankte und ihm weitere Erfolge wünschte. Stadtschultheiß Göhner dankte seinerseits Stadtschultheißens amtssekretär Schild für die Führung der Kassengeschäfte und schloß die Generalversammlung.



# Aus Stadt und Land

Calw, den 27. Februar 1929

Jahresplan 1929/1930.

Am letzten Samstag fand in Stuttgart die jährliche Besprechung der Reichsbahndirektion Stuttgart mit Vertretern aus dem Handelskammerbezirk Calw und aus Pforzheim statt. Zur Erörterung kamen in der Hauptsache Nagoldbahn, Schwarzwaldbahn, sowie die Bahnen nach Altensteig und Freudenstadt. Da die Bäume noch nicht endgültig festgelegt sind, kann heute Bestimmtes noch nicht gesagt werden, doch ist soviel sicher, daß wir den Jahresplan des letzten Jahres mit einigen Verbesserungen wieder bekommen werden. Insbesondere also das Ellzugspar auf der Nagoldbahn ganzjährig. Freilich ist dabei zu betonen, daß die Weiterführung dieser Ellzüge für den Winter nur dann gewährleistet ist, wenn sie besser besetzt werden. Es ist also Sache des reisenden Publikums, durch Benutzung dieser Züge die Möglichkeit ihrer ganzjährigen Führung zu unterstützen. Ferner soll die Verbindung des Nagoldtales mit Freudenstadt dadurch verbessert werden, daß ein Anschluß an Zug 899 geschaffen wird (Calw ab 6,42, Hochdorf an 7,46, ab 8,11, Freudenstadt an 8,55). Das ist eine für den Geschäfts- und Ausflugsverkehr gleichermaßen erfreuliche Neuerung. Auf der Schwarzwaldbahn ist mit besonderem Dank zu begrüßen, daß der gute Frühzug 851 nach Stuttgart (Calw ab 6,39) ganzjährig gefahren werden soll. Zug 857 (Calw ab bisher 7,02) soll etwa 1/2 Stunde später gelegt werden. Die Milchbeförderung verhindert, dem Wunsch zu entsprechen, daß der Zug in die Mitte des Vormittags verlegt werden möchte. Auch dem alten Wunsch nach Späterlegung des Zuges 802 (Stuttgart ab 12,15) konnte nicht entsprochen werden, weil der Berufsverkehr gerade zur Mittagszeit eine andere Zuglage insoweit verhindert, als die Strecke Stuttgart-Leonberg nicht zweigleisig ausgebaut ist; dieser Ausbau liegt noch in weitem Felde. Nur Samstags soll dieser Zug erst 12,37 abfahren, aber beschleunigt werden und schon 14,15 in Calw ankommen. Dagegen ist mit einer Verbesserung des Jahresplans am Samstag bei Zug 883 (Calw ab 11,55) zu rechnen. Wegen des starken Berufsverkehrs wird es als unmöglich bezeichnet, am Samstag diesen Zug um 13,45 in Stuttgart einzubringen. Er soll daher in Calw erst 12,37 abfahren und in Stuttgart 14,12 ankommen, womit bedauerlicherweise wichtige Anschlüsse verloren gehen. Abgesehen von diesem Schönheitsfehler, der auch von der Reichsbahndirektion offen als solcher zugegeben wird, können wir den neuen Fahrplänenwurf begrüßen, der natürlich auch im Zeichen der schlechten Wirtschaftslage und der drückenden Fronlasten entstanden ist.

## Vortragsabend des Evang. Volksbundes.

Auch der zweite Vortrag über religiöse Gegenwartfragen, den Pfarrer Lic. Waldenmaier von Stuttgart am letzten Donnerstag im Auftrag der Ortsgruppe des Evang. Volksbundes im Vereinshaus hielt, hatte eine große Zuhörerschaft verammelt. Die Frage: „Sind wir in der rechten Kirche?“ ist nicht nur von außen her aufgedrängt von einer vielgestaltigen Gegnerschaft, die die Kritik der evang. Volkskirche als eine tödliche beurteilt. Denn zweifellos zeigen sich neben hoffnungsvollen Ansätzen neuen Lebens und einer überaus kräftigen Widerstandskraft der Kirche in den Umwälzungen der letzten Vergangenheit beunruhigende Erscheinungen, die jene Frage jedem Glied der Kirche nahelegen. Gewißheit gibt nach unserer evang. Überzeugung nur die Orientierung am Neuen Testament. Von dort aber fällt die Entscheidung nicht in einem Machtkampf der christlichen Kirchen, so daß die siegreiche die rechte wäre. Das Volk Gottes, das Christus um sich sammelt und in sich einigt, umschließt über alle Kirchen und Zusammenschlüsse hinweg alle, die Christus in ein neues Leben rief zu seinem Dienst. Von da aus gesehen aber hat die evang. Kirche, auch wenn sie nicht die Gemeinde der Endzeit darzustellen meint, ihre göttliche Sendung für diese Zeit, wenn sie ihrem Ursprung treu bleibt. Sie nimmt als eine Kirche des Neuen Testaments Christus nicht für sich in Anspruch, sondern will ihm dienen, auch wenn sie damit Argernis erregt, indem sie sich selbst mit allem unter das Gericht Gottes stellt. Das verbietet ihr alle Menschenvergötterung und Überhebung gegenüber der hl. Schrift. Vom Dienstgedanken aus sucht sie sich gerade heute zu einigen mit allen, die sich in Christus einigen könnten. Als Volkskirche bildet sie, bei allen Unvollkommenheiten einer solchen, einen unerfälschten Damm gegen widerchristliche Strömungen. — Beide Vorträge zeigten, daß diese Art, brennende Fragen des religiösen Lebens wahrhaftig und sorgfältig zu besprechen, neben der kirchlichen Verkündigung nötig und vielen willkommen ist.

## Goldene Hochzeit

In Sonnenhardt feierten im Kreis ihrer Kinder, Enkel und sonstigen Verwandten und unter allgemeiner Anteilnahme der Einwohnerschaft die Eheleute J. Lutz (Wiesenhauer) am Montag das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 84, die Jubilarin 78 Jahre alt. Die Einsegnung des Jubelpaars erfolgte durch den Ortsgeistlichen Herrn Stadtpfarrer Müller von Javelstein. Glückwünsche waren unter anderem eingetroffen vom Reichspräsidenten sowie von dem wirkl. Staatspräsidenten und Kirchenpräsidenten. Wir wünschen dem würdigen Paare einen ruhigen, schönen Lebensabend. — Am 9. März findet in Sonnenhardt infolge Ablauf der 10jährigen Amtsdauer des Ortsvorstehers eine Schulkörperwahl statt. Der seitherige Amtsinhaber ist wieder Bewerber.

## Generalversammlung der Viehzuchtgenossenschaft Calw.

Am letzten Mittwoch fand in der Brauerei Dreiß die Generalversammlung der Viehzuchtgenossenschaft Calw statt. Als Vorsitzender begrüßte Landw.-Lehrer Pfetsch außer den anwesenden Mitgliedern Tierzuchtinspektor Dr. Walter Herrenberg, sowie H. Mübiger von der Landw. Beratungsstelle des Deutschen Reichsbundes in Stuttgart. Der Vorsitzende bedauerte, daß im Vergleich zu der Mitgliederzahl des Vereins und in ansehnlicher der Reichhaltig-

keit der Tagesordnung der Besuch der Versammlung sehr zu wünschen übrig lasse, obwohl gerade im Bezirk Calw infolge der besonderen Boden- und klimatischen Verhältnisse die Viehhaltung und Viehzucht die Hauptrolle im landwirtschaftlichen Betrieb spiele und in der Viehhaltung noch manches verbessert werden dürfte. Sollen auf dem Gebiete der Viehzucht Fortschritte erzielt werden, so ist dies nur möglich, wenn diesem Betriebszweig mehr Interesse und Verständnis als seither entgegengebracht wird, und die Versammlungen, welche vor allem den Zweck haben, die Landwirte durch Vorträge über neuzeitliche tierärztliche und sonstige landwirtschaftliche Fragen aufzuklären, mehr wie bisher besucht werden. Daß auf diesem Gebiete Erfolge erreicht werden können, das zeigt der Stand der Tierzucht in anderen Teilen Württembergs und auch die tierärztlichen Erfolge, welche im Bezirk Calw bereits erlangt wurden. Im Geschäftsbericht tat der Vorsitzende auch der ungünstigen Preisverhältnisse zwischen landw. Produkten und landw. Betriebsmitteln Erwähnung. Dieses krasse Mißverhältnis schafft Zustände, die auf die Dauer absolut unhaltbar sind und rasche Abhilfe erfordern, wenn nicht ein Zusammenbruch der landw. Betriebe die Folge sein soll. Anschließend erstattete Geschäftsführer Knecht den Kassenericht. Einwendungen gegen denselben wurden nicht erhoben, so daß unter Dankesworten dem Kassier Entlastung erteilt werden konnte. Weiterhin nahmen die Mitglieder Kenntnis von der Abhaltung einer staatlichen Rindviehschau in diesem Jahr. Nach den Bestimmungen der Zentralstelle für die Landwirtschaft können zu diesen Schauen nur noch Tiere mit voller Abstammung zugelassen werden. Da für die im Jahre 1928 gegründete Viehzuchtgenossenschaft die ersten Ausnahmen in das Herdbuch am 18. September 1928 durchgeführt wurden und auf Grund dessen selbst gezüchtete Kühe der Altersklasse mit über 5 Jahren und mit der vollen herdbuchmäßigen Abstammung nur in ganz wenigen Fällen zur Verfügung stehen, wurde der Beschluß gefaßt, die Zentralstelle für die Landwirtschaft für die Schau 1929 und für die Altersklasse von Kühen um Befreiung von der Abstammung zur Erbringung der Abstammung zu ersuchen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Jungviehprämiierung anlässlich des landw. Bezirksfestes soll in diesem Jahre von der Abhaltung einer Jungviehprämiierung innerhalb der Viehzuchtgenossenschaft abgesehen werden. Einige Anfragen aus der Versammlung fanden Erledigung, worauf der Film: „Grundlagen neuzeitlicher Rindviehzucht“ zur Vorführung gelangte. Tierzuchtinspektor Dr. Walthers gab sehr ausführliche Erläuterungen zu diesem Film, welcher ganz deutlich zeigte, was durch richtige Auswahl der Elterntiere, sachgemäße Aufzucht der Kälber und neuzeitliche rationelle Fütterung und Pflege der Tiere erreicht werden kann. Besonders brachte der Film zum Ausdruck, welchen Einfluß der Weidegang auf die Entwicklung, Form und Gesundheit eines Tieres hat. Weidegang ist mit die Grundlage für das Gedeihen unserer Jungtiere und das sollten sich besonders die Landwirte für die Beschäftigung der Jungviehweide im kommenden Frühjahr merken. Ebenso interessant und lehrreich war der Grünlandfilm und der Film: „Die fetten und mageren Kühe“, welche von Herrn Mübiger vorgeführt und erklärt wurden. Zum Schluß dankte der Vorsitzende Herrn Dr. Walthers und Herrn Mübiger für ihre Mitwirkung sowie den Mitgliedern für ihr Erscheinen.

## Der evangelische Arbeiter und seine Kirche.

so lautet das Thema, über das am nächsten Montag Arbeitersekretär Mangold-Eßlingen hier sprechen wird. Eine brennende Frage, die nicht nur im Arbeiterstand selbst regem Interesse begegnen dürfte. (Näheres wird im Anzeigenteil bekanntgegeben.)



Der zarte Körper Ihres Lieblings braucht die reine, milde Sunlicht-Seeife, die tut der Hautwohl. Auch Ihre Wäsche wird durch die albewährte Sunlicht-Seeife am besten gewaschen.

## Die lebensgefährliche Strecke Nagold-Altensteig

Auf die Kleine Anfrage der Abg. Dingler und Dr. Häcker hat die Regierung geantwortet: Daß die Schmalpurbahn Nagold-Altensteig von der Staatsstraße wegverlegt wird, kann nach den bereits gepflogenen Verhandlungen zurzeit nicht in Aussicht genommen werden. Die staatliche Straßenbauverwaltung erstrebt den Umbau der Staatsstraße im Rahmen der übrigen notwendigen Umbauten an Staatsstraßen. Wann er ausgeführt werden kann, hängt von der Gestaltung der Finanzlage ab.

## Der neue Reutlinger Stadtvorstand

Mit einer überwältigenden Mehrheit — 14 000 gegen 2000 — ist, wie schon berichtet, am Sonntag Stadtschultheiß Dr. Haller von Langenau zum Nachfolger des bisherigen Oberbürgermeisters Hepp in Reutlingen gewählt worden. Dr. Haller ist der Sohn des Calwer Stadtkassiers Haller; er ist in Ulm geboren und besuchte bis zu seinem 14. Lebensjahre die Latein- und Realschule in Calw. Mit seltener Energie begabt, hat er es verstanden, sich durch eigene Fortbildungarbeit vom Zimmermann zum Bauingenieur, Juristen und Stadtvorstand emporzuarbeiten.

## Vom Arbeitsamt Nagold

erhalten wir folgende Zuschrift: Endlich haben die Wetterpropheten recht behalten, der Gefrierpunkt wurde überschritten. Schnee und Eis fallen mehr und mehr den wärmenden Sonnenstrahlen zum Opfer. Der kommende Frühling läßt die Menschen wieder aufatmen. Auch auf dem Arbeitsamt Nagold wird aufgeatmet. Ueber 4 Monate lastete auf den Beamten und Angestellten der Druck einer von Tag zu Tag wachsenden Zahl an Arbeitslosen (zuletzt 5700), die Woche für Woche ihre Unterstützung verlangten. Jeder Versuch, die Arbeitsfindenden in ein Arbeitsverhältnis zu vermitteln, scheiterte. Sämtliche Notstandsarbeiten lagen still. Absolute Ruhe in den Außenberufen, flauerer Geschäftsgang in den übrigen Berufen.

Mit dem nunmehr eingetretenen Witterungswechsel leben Landwirtschaft, Industrie und Handwerk wieder auf. Arbeitgeber und Arbeitnehmer bedient Euch der neugeschaffenen Einrichtung des Arbeitsamtes, wendet Euch bei der Einstellung von Arbeitskräften nach Nagold oder Calw, nach Freudenstadt, Herrenberg oder Horb! Das Arbeitsamt Nagold unterhält das ganze Jahr über in Calw, Freudenstadt, Herrenberg und Horb Vermittlungsstationen. Dort werden Arbeitskräfte jeder gewünschten Art zugewiesen. Das Arbeitsamt Nagold ist vermöge seiner Größe und seiner regionalen Gliederung, die in besonders glücklicher Weise den Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt ermöglicht, in der Lage, jedem Wünsche und Bedürfnis Rechnung zu tragen. Derselbe Ruf geht an die im Bezirk ansässige Hotelindustrie. Für die Vermittlung von Hotel- und Wirtschaftspersonal ist in Nagold und in Freudenstadt je eine besondere Vermittlungsabteilung geschaffen worden. Weiter sind beim Arbeitsamt von Arbeitgeberseite eine stattliche Zahl von Lehrstellen gemeldet worden, die sämtlich zum Frühjahr zu besetzen sind. In Auswirkung des Geburtenausfalles 1915—1918 besteht ein großer Mangel an geeigneten Lehrlingen. Es gilt hier ganz besonders, den rechten Jungen in die rechte Lehre zu weisen. Eltern, denkt an die Berufswahl Eurer Kinder, besucht die vom Arbeitsamt in Nagold, Calw und Freudenstadt eingerichteten Sprechstunden des Berufsberaters.

## Wetter für Donnerstag und Freitag

Die Wetterlage in Süddeutschland wird noch durch eine Depression im Westen beeinflusst. Hochdruck befindet sich über Skandinavien. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch mehrfach bedecktes, mäßig klares Wetter zu erwarten.

\*

ECB. Neuenbürg, 26. Febr. In dem Hause des Karl Maissenbacher an der alten Pforzheimer Straße brach gestern nachmittag beim Aufstauen einer Wasserleitung Feuer aus, das sofort bemerkt wurde und durch einen Handfeuerlöscher im Entstehen unterdrückt werden konnte, so daß die alsbald erschienene Weckerlinie nicht mehr eingzugreifen brauchte.

Altensteig, 26. Febr. Das Anwesen von J. Dieterle zum „Sternen“ hier wurde samt Feldern zum Preis von 40 300 Mark Landwirt Chr. Kalmbach in Heselbronn zugeschlagen, der mit dem gestrigen Tag Besitzer des Anwesens geworden ist. — Die durch die Schneeschmelze bereinigten Straßen und Wege schließen jetzt erneut Gefahren in sich. Am Samstag fiel Frau Blumenwirtin Pfeifle Witw. so unglücklich auf dem Glätteis, daß sie dabei einen Fuß brach.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.		
100 holl. Gulden		168,97
100 franz. Franken		16,49
100 schweiz. Franken		81,12

Börsenbericht.  
ECB. Stuttgart, 26. Febr. Die Börse hatte heute wieder wenig Geschäft bei leicht nachgebenden Kursen.

## Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

EC. Berliner Produktenbörse vom 26. Februar

Weizen märk.	217—219;	Roggen märk.	203—206;	Brann- gerste	218—230;	Futtergerste	192—202;	Hafer märk.	199—205;										
Malz	prompt Berlin	242—243;	Weizenmehl	26,25—29,75;	Roggenmehl	27—29,30;	Weizenkleie	15,70;	Weizenmelasse	15,10—15,20;									
Roggenkleie	14,75;	Viktoriaerbsen	43—49;	KL Speiseerbsen	27—33;	Futtererbsen	21—23;	Pfeulischen	23 bis	24,50;									
Alckerbohnen	21—23;	Widen	27—29;	Lupinen blaue	15,80—16,50;	dto., gelbe	21—22;	Serabella neue	46—50;	Raps- kuchen	20,40—20,60;	Leinkuchen	25,40—25,60;	Trockenschrot	14,60—14,90;	Soyaschrot	23,30—23,50;	Kartoffelflocken	23.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 36 Ochsen, 48 Bullen, 400 Jungbullen (unverkauft 25), 276 (25) Jungrinder, 341 Kühe, 989 Kälber, 1717 Schweine. Erlöss aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 48—52, b 42—47, c 37—40, Bullen a (leichter Markt unverk.), b 41—44 (unv.), c 38—40 (38—42), Jungrinder a 52—56 (51 bis 54), b 44—49 (unv.), c 39—42 (38—42), Kühe a 38—42, b 28—36, c 20—27, d 15—18, Kälber b 76—79 (74—77), c 66 bis 74 (63—71), d 54—63 (51—60), Schweine a fetter über 300 Pfund 80 (78—79), b vollfleischige von 240—300 Pfund 79 bis 80 (77—78), c von 200—240 Pf. 77—79 (75—77), d von 160—200 Pf. 74—76 (73—74), e fleischige von 120—160 Pf. 69—73 (69—71), Sauen 55—66, Marktverkauf: mäßig belebt.

Die kritischen Kleinhandelspreise dürfen sich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verluste in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

## Gedenket der hungernden Vögel!



# Württ. Volksbühne

Heute Mittwoch, 27. Februar, 8 Uhr abends  
Badischer Hof-Saal

## „Edelwild“

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Emil Göté  
Ende gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr.

Eintrittspreise 3.—, 2.50, 1.50 Mk.  
(Für Mitglieder der Theatergemeinde 2.50 und 2.— Mk.)  
Im Vorverkauf in der Buchhandlung Häppler  
und an der Abendkasse.



**SERVA-KAFFEE** Carl Serva, Calw

Beste Mischungen  
Stets frisch gebrannt

Fernsprecher  
Nr. 120

## Grumbach. Bergebung von Bauarbeiten.

Zum 1<sup>1/2</sup>stöckigen Wohnhausneubau des Herrn  
Albert Seidel, Solbarbeiter, sind die

Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-,  
Flaschner-, Schmied-, Gipfer-, Schreiner-, Glas-  
fer-, Schlosser-, Anstrich- und Treppenarbeiten  
im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind beim  
Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und sind Angebote bis  
Donnerstag, den 6. März 1929, vormittags 12 Uhr  
dabei abzugeben.

Calw, den 26. Februar 1929.

Im Auftrag: **Köhler, Architekt.**

**Die Wanderarbeitsstätte**  
liefert auf die Bühne schön gespaltenes,  
**trockenes Brennholz**  
zu 2,70 Mk. für 1 Zentner und  
**Anzündholz in Bündeln**  
zu 30 Pfg. für 1 Bund  
Bestellungen nimmt entgegen  
**Oberamtspflege** Fern-  
sprecher 160.

## + Bruchleidende! +

Landwirte und sonstige Schwerarbeiter, die ihr  
meistens mit diesem Leiden behaftet sind, geht nicht  
auf die hoch klingenden Inserate einzelner Reisebandagisten  
und bezahle nicht einen Preis, der in gar keinem  
Verhältnis zu den Herstellungskosten eines Bruch-  
bandes steht, sondern kommt zu mir, ich trage Eurer  
Notlage Rechnung und halte Euch billig, bei laus-  
führung des Bandes.

Mein „Waldband“ D. N. P., ist für jeden Beruf  
das sicherste und bequemste Bänderband der Gegenwart,  
weil es infolge seiner verstellbaren Gelenkspalten von  
jedem Leidenden nach Belieben auf den Körper eingestellt  
werden kann. Kein Gummi, Feder oder Schenkelriemen.  
Prima Zeugnisse.

Ich bin mit Muster persönlich und kostenlos zu  
sprechen am Donnerstag, 28. Februar in Calw im  
Hotel Adler von 8—12 Uhr.

Der Erfinder und Hersteller: **Friedr. Schmid.**  
Aalen (Württemberg), Friedrichstraße 12.

## Eßt Fische!

**Bubikopf**  
Schnitt  
und Pflege  
Damen-  
Friseursalon  
Odermatt.



**Schuhfett**  
Marke  
**Büffelhart**  
Bewährt seit mehr als 40  
Jahren als bestes Mittel zur  
Erhaltung des Leders. Nur  
echt in Büchsen mit der  
Schuhmarke „Büffelhart“,  
worin genau zu achten ist.  
Verkaufsstellen durch Pla-  
tate ersichtlich.

**Frischer  
Rabliau**  
im ganzen Fisch  
Pfd. 45 Pfg.

**Rabliau-  
Filet**  
Pfd. 70 Pfg.

**Feische  
Bücklinge**  
Pfd. 33 Pfg.  
5 Pfd. 1.60 Mk.

**Pfannkuch**

## Dragoner-Appell!

Am 25. und 26. Mai d. J. ist in der alten  
Garnisonstadt Ludwigsburg Appell aller ehe-  
maligen Angehörigen des

**Dragoner-  
Regiments**  
„Königin Olga“  
Nr. 25




und seiner Kriegformationen, nämlich  
des Reserve-Dragoner-Regiments,  
der Kavallerie-Erjag-Abteilung 54,  
der 2. Landwehr-Eskadron und  
der 2. Landsturm-Eskadron.

Aus diesem Anlaß findet am  
**Sonntag, den 10. März, nachmittags  
8 Uhr, bei Kamerad Scheuerle  
im Gasthaus zum „Bären“ in Calw  
eine Versammlung**

statt, zu der alle ehemaligen Angehörigen der oben  
genannten Truppenteile in Stadt und Land hier-  
mit freundlich eingeladen werden. Diejenigen  
Herren, welche an dieser Versammlung nicht teil-  
nehmen können, werden gebeten, ihre Anschriften  
entweder dem Unterfertigten durch Postkarte oder  
durch einen Kameraden, welcher die Versammlung  
in Calw besuchen wird, zu übermitteln.

Im Auftrag:

**Karl Zügel, Calw.**

Für den Verkauf v. Del-Fettwaren u. Waschartkeln  
sucht alte leistungsfähige Firma tüchtigen, bestempfohlenen

## Detailreisenden

gegen hohe Provision, eventl. auch Spesenvergütung.  
Nur Angebote mit genauen Angaben über Persön-  
lichkeit, Alter und bisherige Tätigkeit unter D. N. 48  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Wichtig für Kranke!

Rechtzeitig vorbeugen!

Völlig kostenlos erhalten Sie die illustrierte  
48 Seiten Broschüre über die erfolgreichen, ärztlich  
empfohlenen Kräuterheuren.

Nur diese Packung **Waldflora**  
Kein Teel  
Auswählte, giftfreie  
Pflanzenbestand-  
teile. Nicht als Tee,  
sondern in Form von  
aufgeschlossenen  
Pflanzenpulvern an-  
genommen zu nehmen!  
Alle wirksamen  
Stoffe, die sonst durch  
Kochen oder Auf-  
brühen vernichtet werden, bleiben erhalten. Daraus  
erklärt sich die unübertroffene Wirkung auf dem  
unschädlichen Naturheurekaufweg.



Die verschiedenen Waldflora-Spezialitäten von  
Nr. 0 bis Nr. 15 finden Anwendung:  
Gicht, Reiben, Rheuma, Adernverkalkung,  
Ischias, Fettleibigkeit, Entzündungen, Pickeln,  
Geschwüren, Neigung zu Eiterungen, Haut-  
ausschlag, offene Beine, Kopfschmerzen,  
Energielosigkeit, Blutreinigung, Zucker-,  
Blasen-, Nieren-, Lungen-, Stein-, Magen-,  
Darm-, Nerven- und Stuhl-Leiden.

Verkauft in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern!  
**Georg Rich. Pfug & Co., Gera (Thür.)**

## NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten nach

# CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

in Calw: Apotheker Carl Reichmann, Marktplatz

in Stuttgart: Reisebüro Rominger, Generalvertretung  
des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

## Eine Anzeige im „Calwer Tagblatt“

müssen Sie aufgeben, wenn  
Sie etwas rasch und gut  
verkaufen wollen.

Gärtnerei

**W. Widmann**  
Oberamtsbaumwart  
ist an das  
Fernsprechnetz  
Calw unter  
Rufnummer  
**298**  
angeschlossen.

Bauplatz-Verkauf.

Ich beabsichtige meinen

## Garten

in der Panorama- — jetzt  
Schillerstraße — im Neß-  
gehalt von

**7 a 64 qm**  
(2 Bauplätze)

zu verkaufen.

Die Bedingungen werden  
günstig gestellt. Interessenten  
wollen sich an mich wenden.

Fr. Kober,  
Salzgasse 60.

Lehrstelle-Angebot

Ein kräftiger

## Junge

welcher Lust hat, das  
**Schmiedhandwerk**  
zu erlernen, wird bei gründ-  
licher Ausbildung auf Oftern  
in die Lehre genommen.  
Kost und Logis im Hause.

Fr. Maissenbacher,  
Huf- und Wagenschmied  
Unterreichenbach.

Auf 1. Mai wird ein

## Lehrjunge

mit guten Schulkenntnissen  
für meine Gärtnerei ge-  
sucht.

**W. Widmann**  
Oberamtsbaumwart.

## Bruchbänder

mit und ohne Feder  
empfiehlt

**W. Schäberle**

Lieferung für  
Krankenkassenmitglieder

## Schwarzwaldberein Calw.



## Generalversammlung

am Samstag, d. 2. März 1929,  
abends 8 Uhr, im „Rühl“.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenericht.
3. Verleihung des Ehrenzeichens an 14 Mitglieder  
für 25jährige Mitgliedschaft.
4. Wanderprogramm 1929.
5. Wahlen des Gesamtvorstandes auf 3 Jahre
6. Verschiedenes.

Die verehrlichen Mitglieder und solche, die es werden  
wollen, sind freundlich eingeladen. Der Vorstand.



**Mass-  
arbeit**  
ist doch  
das  
Beste!

Gehen Sie  
darum  
zum  
erfahrenen  
Schneider-  
meister.  
Er wird Sie gut, preiswert  
und individuell bedienen.

## Schuften

und Schaffen, wie es die heutige Zeit  
fordert, kann nur ein Gesunder.

Nehmet:

Abt Gebhardt's echte Kloster-Lebensessenz  
sie erhält euch die Gesundheit.  
In den Apotheken zu Calw, Bad Liebenzell  
und Bad Teinach

Probefl. Mk. 1.40 Originalfl. Mk. 2.50

## Kammerjäger Fiand

kommt die nächsten Tage  
nach hier und Umgebung  
und vertilgt

**Ratten, Mäuse,  
Wanzen, Schwaben,  
Kuffen,**

sowie sonstiges Ungeziefer  
unter schriftlicher Garantie.  
Best. bitte gefl. durch die  
Geschäftsstelle ds. Blattes.

Prima

## Saatgerste

Asia  
2. Abfaß, per Zentner zu  
13.50 Mark, hat zu ver-  
kaufen.

**Magnus Binder**  
Ruppingen.

Darlehenskasse be-  
vorzugt.

Rütensach.

Ein Altes



## Pferd

verkauft od. vertauscht, weil  
überzählig

**Martin Schwämmle.**

## LUGER

Direkt von der  
Nordsee  
eingetroffen  
Lebendfrischer  
**Cabliou**

Pfd. -.40 Mk.

im ganzen Fisch  
frische Fette-  
**Bücklinge**

Pfd. -.32 Mk.

geräucherter  
**Seelachs**  
**Lachsheringe**

milbe, weiß-  
fleischige  
**Bismark-  
heringe**

u. **Kollmops**

1 Ltr. **88**

5% Rabatt

Sirka 15 Sentnes

## Heu

verkauft.  
**Jakob Kemfeler**  
Nienbeza